

25-Jahr-Feier des Bezirks-Obstbau-Vereins Wilsdruff.

Ein Vierteljahrhundert hat nun der hiesige Bezirksobstbauverein an seinem Teile mitgeholfen, den deutschen Obstbau zu fördern und nicht nur für seine Mitglieder, sondern in uneigennützigster Weise für alle gewirkt, die Verdienst durch den Obstbau finden und Freude und Vergnügen daran. Am gestrigen Sonntag nachmittags 4 Uhr kamen nun alle Mitglieder mit Ehrengästen, Freunden und Gönnern im festlich geschmückten „Löwen“ Saale zu einer schlichten Feier zusammen, die der hiesige Vorsitzende, Lehrer Anders, eröffnete auch im Hinblick auf die nationale Erhebung mit den Versätzen: „Die Linden Lüste sind erwacht... nun muß sich alles, alles wenden“. Er begrüßte alle Erschienenen und besonders den Landesverbandsvorsitzenden Ministerialrat Dr. Baureuther-Niße, den Vorsitzenden des Kreisvereins Forstgarteninspektor Böttner-Tharandt, Landwirtschaftsrat Pfeiffer-Hölsch, Obstbauinspektor Jänichen-Weiß, Bürgermeister Dr. Kronfeld und die Mitglieder der Brudervereine. Er gab anschließend einen geschichtlichen Rückblick auf den Obstbau, auf den wir in unserer Sonntagsbeilage näher zurückkommen. Die Geschichte des Vereins nimmt im Jahre 1908 ihren Anfang, nachdem zuvor schon eine Sektion Wilsdruff des Bezirksobstbauvereins Tharandt unter Forstgarteninspektor Böttners Leitung seit 1905 bestanden hatte. Inspektor Böttner ist also der Nestor des hiesigen Obstbaues, dem er in der uneigennützigsten Weise und mit großer Liebe gedient hat. Auch dem Wilsdruffer Verein hat er so die Wege zur Gründung geebnet, in dankbarer Würdigung seiner Verdienste ernannte ihn der Verein zu seinem Ehrenmitglied. Unter ehrenden Worten überreichte ihm der Vorsitzende die Ehrenurkunde. Besondere Verdienste um den Verein erwarb sich auch der langjährige Vorsitzende Oberlehrer Thomas. Da er bereits unter dem grünen Rasen schlummert, ehrte man ihn durch ein stilles Gedenken. Mit 111 Mitgliedern steht der Verein noch heute auf seiner alten Höhe. Wertvolle Arbeit leisteten noch Pfarrer Fider, die Herren Duanz und Bäuerle, Robert Krause und Albert Müller, die ihn durch den Krieg führten, Erwin Vogel, Galle, Klosschewitz, Andersdorf und Alfred Piehsch, der seit 1910 die Kassenführer führt und vorher als Schriftführer tätig war. Bezirk und Stadtverwaltung haben ihn immer unterstützt, ebenso Landwirtschaftsrat Pfeiffer, Inspektor Jänichen u. a. 15 Mitglieder gehörten dem Verein seit der Gründung an: Alfred Piehsch, Erwin Vogel, Otto Bäuerle, Max Berner und Max Seurich-Wilsdruff, Richard Kirchner, Franz Piehsch und Georg Fiedler-Grumbach, Georg Kirsten-Helbigsdorf, Egon Lommatzsch-Steinbach, Max Langsch-Sora, Otto Kunze und Oscar Merbig-Klein Schönberg, Bruno Wegel-Birlenhain, Alfred Hälsch und Richard Friedel-Kesselsdorf. Unter Ausdrück des Dankes für ihre Treue wurde ihnen eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Der Vorsitzende schloß seine Ansprache mit Rathworten an alle Mitglieder zu tatkräftiger weiterer Mitarbeit im Obstbau um Wohle des deutschen Volkes nach dem Bekenntnis Adolf Hitlers: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!“

Die folgenden Reden eröffnete Ministerialrat Dr. Baureuther-Niße. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Landesverbandes für Wein- und Obstbau in Sachsen und brachte anerkennend zum Ausdruck, daß gerade durch die Mitarbeit der Vereine Weissen, Tharandt, Wilsdruff die Tätigkeit des Landesverbandes gefördert worden sei. Wir alle können noch unter dem Eindruck der deutschen Revolution und können noch gar nicht ermessen, was an Neuem in unser Leben getreten sei. Doch sei es Pflicht jedes guten Deutschen, die Pläne der Reichsregierung mit durchzuführen zu helfen. Es gelte auch auf dem Gebiete des deutschen Obstbaues, schnell das möglichste zu erreichen, um die Einfuhr ausländischen Obstes unnötig zu machen. In unserer Jugend mußte die Liebe zur Natur und zum Obstbau wieder mehr geweckt werden. Um die Entstehung des Wilsdruffer Vereins habe Forstgarteninspektor Böttner besondere Verdienste, für die der Landesverband ihm besonders danke. Seit 1908 sei Kaufmann Piehsch

Kassierer zu vollster Zufriedenheit aller Mitglieder, nachdem er vorher bereits Schriftführer gewesen sei. Seine Verdienste belohne der Landesverband mit der Verleihung der höchsten Auszeichnung: der tragbaren silbernen Medaille nebst Urkunde. Neben ihm stehe Landschaftsgärtner Bäuerle, der mit großer Aufopferung seit 1913 dem Vorstand angehöre und mehrere Jahre auch die Leitung des Vereins innegehabt habe. Der Dank des Landesverbandes dafür komme in der Verleihung der bronzenen Medaille zum Ausdruck. Zum Schluß wünschte er dem Verein das Beste für die Zukunft unter der Parole: Mit vereinten Kräften vorwärts!

Bürgermeister Dr. Kronfeld dankte für die freundliche Einladung und würdigte die Verdienste des Vereins um die Förderung des deutschen Obstbaues. Er hoffe und wünsche, daß der Verein immer in der Lage sein möge, seinen Zweck zu erfüllen zum Wohle des deutschen Volkes.

Die Grüße und Glückwünsche des Kreisvereins Dresden übermittelte Forstgarteninspektor Böttner-Tharandt. Er gedachte freudig der Zeit vor dreißig Jahren, da er nach Wilsdruff kam, um die Bestrebungen für den deutschen Obstbau auch hier wahrzunehmen. Fruchtbarer Boden habe er hier dafür vorgefunden und treue Mitarbeiter in Oberlehrer Thomas und Kantor Franz-Grumbach und anderen. Wenn dann das kleine Reis, das vor fünfundsiebzig Jahren gepflanzt wurde, zu einem so stattlichen Baume emporgewachsen sei, dann sei es das Verdienst der Männer, die den Baum pflanzten und über die schweren Stürme der Zeit in die Gegenwart herüberreiteten und hoffentlich in eine bessere Zukunft des deutschen Volkes, nachdem die Sonne wieder durch die Wolken gekommen und ein neuer Stern mit Adolf Hitler aufgegangen sei. Wenn seine Arbeit immer nur dem deutschen Aufbau gegolten habe, so treue er sich doch ganz besonders über die Ernennung zum Ehrenmitglied und danke dafür.

Obstbauinspektor Jänichen sprach im Namen der Amtshauptmannschaft und des stellv. Amtshauptmanns, Regierungsrat Dr. Kald, der bedaure, am persönlichen Erscheinen persönlich verhindert zu sein. Der Bezirksverband wünsche das Fortbestehen des guten Zusammenarbeitens mit dem Verein wie bisher und ihm ein weiteres Wachsen und Blühen. Den Wünschen schloß er auch solche des Weissen Bezirksobstbauvereins an.

Gutsbesitzer Preuher-Kaufbach sprach für den Landwirtschaftlichen Verein und brachte dessen Verbundenheit mit dem Jubelverein zum Ausdruck, die der tatkräftigen Initiative des Herrn Anders zu danken sei. Er dankte für die Arbeit des Vereins, der den Landwirten und ihren Söhnen durch kostenlose Anteilnahme an den veranstalteten Kursen Gelegenheit gegeben habe, sich wertvolle Kenntnisse der Obstbaupflege und der rationalen Obstverwertung anzueignen. Er wünsche dem Verein weiteres Verwärtsschreiten auf dem eingeschlagenen Wege und die Bewirtlichung der Parole: Deutsche, kauft deutsche Waren, eßt deutsches Obst! und machte Mitteilung von der Stiftung einer namhaften Geldspende.

Es sprachen noch die Vorsitzenden der Brudervereine Colmütz und Umgegend, Neffen und Tantenheim-Andersdorf. Für alle guten Wünsche und Spenden sagte Lehrer Anders namens des Vereins herzlichen Dank. Auch Landschaftsgärtner Bäuerle dankte für die und den anderen Mitgliedern zuteil gewordenen Auszeichnungen.

Dann hielt Obstbauinspektor Jänichen-Weissen einen interessanten Vortrag über die Entwicklung des Obstbaues in der hiesigen Gegend. Wir kommen morgen darauf ausführlicher zurück. Dem Vortragenden wurde durch reichen Beifall gedankt. Nachdem Vorsitzender Anders zur Werbung neuer Mitglieder und zum Besuche der weiteren Veranstaltungen des Vereins aufgefordert hatte, würdigte Gutsbesitzer Wegel-Birlenhain die Verdienste des Vorsitzenden Anders um den Verein, dankte ihm und wünschte, daß er noch lange mit gleicher Lust und Liebe den Verein führen möchte zum Wohle seiner Mitglieder und des deutschen Obstbaues.

allen Fällen, in denen das Vorliegen eines Bedürfnisses im Sinne der einschlägigen Bestimmungen bejaht werden soll, dem Justizministerium unter Darlegung des Sachverhaltes zu berichten und die Erlaubnis zum mündlichen Verhandeln nicht zu erteilen, bis das Justizministerium eingewilligt hat. Dies gilt jedoch nur für Amtsgerichte, in deren Bezirk zwei oder mehr Rechtsanwälte ansässig sind oder regelmäßig Sprechstunden abhalten.

Aufrufe zum Tag der nationalen Arbeit.

An die Militärvereins-Bundesmitglieder.
Der Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes, Generaloberarzt Dr. A. D. Dr. Hopf, erläßt folgenden Aufruf: An alle Bezirke und Vereine des Sächsischen Militärvereinsbundes richte ich die dringende Anforderung, bei dem bevorstehenden Feiertag der nationalen Arbeit ausnahmslos und reiflos sich zur Durchführung dieses wunderschönen vaterländischen Gedankens zur Verfügung zu stellen. Es ist erwünscht und wird erwartet, daß alle Vereine ausnahmslos mit ihren Fahnen antreten und kein Mann unserer großen Organisation an diesem Tage in den Reihen der deutschen Front fehlt! Die Mitwirkung an dieser nationalen Feiertage ist Ehrenpflicht jedes Militärvereinsbundesmitgliedes und ein wahrer Dienst am Vaterlande. Wer Flaggen hat, flagge schwarz-weiß-rot mit weiß-rot oder mit der Halbtrennflagge und schmücke seine Balkone und Häuser. Die Vereine nehmen in geschlossenem Zuge an den allgemeinen Veranstaltungen teil.

An die sächsischen Kleinhandl.
Die jetzt im Landesauschuß des Sächsischen Kleinhandels zusammengeschlossenen Verbände erlassen einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt: Zum ersten Male wird in diesem Jahre am 1. Mai eine gewaltige Kundgebung der deutschen Arbeit durchgeführt, an welcher im Sinne der nationalen Revolution alle schaffenden Kreise des Volkes ohne Ausnahme teilnehmen. Der große Gedanke der Arbeit verbindet im neuen Geist alle Schichten; die Kunst zwischen Arbeiter und Bürgertum ist befestigt! Die unterzeichneten Verbände bitten ihre angeschlossenen Organisationen, in geschlossenem Zuge an den von den Ortsgruppen der NSDAP. veranstalteten Kundgebungen teilzunehmen. Die verschiedenen Fachverbände des Kleinhandels werden gebeten, an dem Festzug mit Propagandawagen teilzunehmen. Die Wagen sollen Symbole der Arbeit des betreffenden Berufsstandes und des deutschen Freiheitskampfes tragen. Die Teilnahme am Umzug bzw. die Besetzung der Wagen soll möglichst in Berufs-kleidung erfolgen. Auch die deutsche erwerbstätige Frau nimmt am Umzuge teil.

An das sächsische Handwerk!
Der Landesauschuß des Sächsischen Handwerks richtet an sämtliche Handwerksinnungen in Sachsen den Aufruf: Beteligt euch geschlossen am Feiertag der nationalen Arbeit. Fordert auch die in den Innungsbetrieben beschäftigten Gesellen und Lehrlinge zur reiflosen Beteiligung auf, um so die Berufs- und Schicksalsverbundenheit im Sinne der nationalen Volksgemeinschaft kund zu tun. Legt die Berufs- und Arbeitskleidung an. Niemand darf fehlen. Am Nachmittag der Feier der Arbeit werden in allen Orten Umzüge stattfinden. Die Innungen werden gebeten, zu den Umzügen Festwagen zu stellen und sich wegen Einordnung in die Festzüge und aller sonstigen Einzelheiten der Beteiligung unverzüglich mit den nationalsozialistischen Dienststellen am Orte in Verbindung zu setzen, die mit der Durchführung des nationalen Feiertages betraut sind.

Freital. Hitler Ehrenbürger. Auch im ehedem roten Freital wurde Hitler anlässlich seines Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt.

Dresden. Ein Toter, drei Verletzte bei einem Autounfall. Am Sonntagabend kurz nach 22 Uhr fuhr unweit des Gasthofes in Dresden-Prohlis ein mit vier Personen nach Heidenau zurückkehrender Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum, wobei sämtliche Insassen erheblich verletzt wurden. Während der Polizeihauptwachmeister Curt Pöller bereits im Krankenhaus verstarb, liegt der Klempnermeister Walter Kubitz mit schweren inneren Verletzungen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Die übrigen Insassen — zwei Frauen — kamen mit Verletzungen bzw. einem Armbruch davon. Die Verunglückten stammen sämtlich aus Heidenau.

Dresden. Absturz von der Schwebbahn. Ein Arbeiter stürzte bei Ausbesserungsarbeiten von der Loschwitzer Schwebbahn aus einer Höhe von sechs Metern ab. Er trug schwere Verletzungen davon.

Dresden. Zimmer wieder Darlehensbetrüger. Festgenommen wurde hier ein Vertreter, der unter dem falschen Namen Karl Sattler das Gewerbe eines Darlehensvermittlers ausübte. Wie bisher festgestellt wurde, hatte der Festgenommene keine Geldgeber an der Hand und war nicht in der Lage, Gelder zu vermitteln. Trotzdem forderte er von seinen Kunden Vermittlungsgelühren bis zu 100 Mark. Aus seinen Unterlagen war zu ersehen, daß er hauptsächlich mit Personen aus der Leipziger Gegend in Verbindung gestanden hat.

Zittau. Der „Ritterhof“ in Georgswalde abgebrannt. Aus Georgswalde wird uns berichtet: Das bekannte Gasthaus „Zum Ritterhof“ ist niedergebrannt. Die Feuerwehr stand dem Elemente ziemlich hilflos gegenüber, da sie mit schwieriger Wasserbeschaffung zu kämpfen hatte. So brannte der Gasthof, einer der ältesten und angesehensten der Stadt, bis auf das Erdgeschloß nieder. Einiges Mobiliar wurde gerettet. Man vermutet, daß eine schadhafte Esse das Feuer veranlaßt hat.

Mittweida. Adolf-Hitler-Schule. Der Stadtrat hat beschlossen, die Oberrealschule in Adolf-Hitler-Schule umzutauschen. Aus diesem Anlaß fand am Geburtstag des Reichszanlers in der Aula der Anstalt ein Festakt statt.

Oberfrohna. Sie werden wieder frech! Hier ist nachts ein achtschichtiges, vervielfachtes kommunisches Flugblatt aufgefunden worden, das nicht nur wüste Beschimpfungen der nationalen Regierung und der NSDAP, sondern auch der in Limbach stehenden Standsarde 181 enthält.

Auerbach i. V. Kind tödlich verunglückt. Hier wurde der fünf Jahre alte Heinz Hausenhäuser, als er vor einem Kraftwagen nach über die Straße springen wollte, von diesem erfaßt, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er starb.

Sachsen und Nachbarstaaten. Neue Verordnungen.

Neue Vorschriften über die Nebeneinnahmen von Staatsbeamten.

Der Reichskommissar für Sachsen hat auf Vorschlag des Beauftragten für das Finanzministerium die Bezüge neu geregelt, die ein Staatsbeamter erhalten darf, wenn er im Zusammenhange mit seinem Amte eine Tätigkeit im Vorstände, Aufsichtsrate, Verwaltungsrate oder in einem sonstigen Organ einer Gesellschaft oder eines Unternehmens ausübt. Die Änderung besteht im wesentlichen darin, daß der Beamte für eine solche Tätigkeit von dem betreffenden Unternehmen künftig weder eine Vergütung noch eine Lantime, sondern in Anpassung an die für die Reichsbeamten bestehenden entsprechenden Vorschriften nur noch eine mäßige Aufwandsentschädigung erhalten darf. Sitzungsgelder dürfen ihm bis zu einer bestimmten Höchstgrenze künftig nur dann befallen werden, wenn ihm nicht eine Aufwandsentschädigung gewährt wird.

Vaterländischer Geschichtsunterricht.

Der Beauftragte für das Ministerium für Volksbildung, Dr. Hartnack, hat bestimmt: Die Bezirkschulräte haben die Schulleitungen anzuweisen, Geschichtsunterricht nur solchen Lehrkräften zu übertragen, die Gewähr dafür bieten, daß der Unterricht im Sinne der Verordnung vom 14. März 1933 erteilt wird, in der es unter anderem heißt: „Ich mache es jedem Lehrer und Erzieher im Lande Sachsen zur amtlichen Pflicht, sich in jedem Augenblick bewußt zu sein, daß er für die Erziehung deutscher Jugend zum nationalen und völkischen Gedanken, zum Christentum und zu echter Volksgemeinschaft verantwortlich ist.“

Verlängerte SPD-Zeitungsverbote.

Das sächsische Ministerium des Innern hat das mit Verordnung vom 29. März ausgesprochene Verbot der periodischen Druckschriften der SPD. auf unbestimmte Zeit verlängert.

Die Zulassung von Rechtsvertretern.

Der Beauftragte im sächsischen Justizministerium hat an die sächsischen Gerichte folgende Verordnung erlassen: Dem Justizministerium ist bekannt geworden, daß der Vorstand eines Amtsgerichtes einem Rechtsvertreter das mündliche Verhandeln gestattet hat, obwohl Rechtsanwälte in hinreichender Zahl zugelassen waren. Künftig ist in

Neubildung des Bezirkstages. Die Amtshauptmannschaft gibt heute im amtlichen Teile diejenige Parteien bekannt, die Wahlvorschläge zur Neubildung des Bezirkstages einreichen können.

Röhrsdorf. Einbruchsdiebstahl. Im Gasthof zum „Erbgericht“ wurde am Sonntag früh, wahrscheinlich in der dritten Morgenstunde, aus dem vorderen Gastzimmer dort befindliche Lomb. Radioapparat und mehrere Schachteln Zigaretten gestohlen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Täter an diesem Tage im Lokal als Gast gewesen ist, und in einem unbeachteten Augenblick einen Fensterwipfel geöffnet hat, um dann so sein verbrecherisches Vorhaben erleichtert ausführen zu können. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden. Das vor kurzem dem hiesigen Viehhändler May in Lampersdorf gestohlene Fahrrad konnte diesem dieser Tage wieder unverletzt zugestellt werden. Der Dieb wurde mit diesem bei Baugen aufgegriffen.

Herzogswalde. Lehrerechsel. Lehrer Fischer, der hier als Aushilfslehrer sowie in Helbigsdorf und Grumbach tätig war und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist nach Riela versetzt worden. Als Nachfolger ist Lehrer Fittel Zschopau bestimmt worden.

Neulichen. Versammlung. Am Sonnabendabend veranstaltete die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation der NSDAP. eine öffentliche Versammlung, in welcher Pg. Bärtsch-Weinböck an Stelle des ursprünglich vorher gehaltenen Redners Pg. Sommer-Brodowicz ein Referat hielt, in welchem er sich eingehend mit Arbeiterrechten und -pflichten im dritten Reich beschäftigte. Bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern fand dieses Referat ungeteilten Beifall und zahlreiche Neuaufnahmen bewiesen, daß beide Teile sich verbunden fühlen und Pg. Bärtsch und die NSDAP. Neulichen einen neuen und schönen Erfolg buchen konnten.

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Dienstag 8-10 Uhr Jungfrauenverein.

Vereinskalender.

Verein für Handel u. Gewerbe. 21. April 6 Uhr „Stadt Dresden“ Jahreshauptversammlung.

Stenographenverein Sabelsberger. 27. 4. 8 Uhr „Amtshof“ Kursbeginn.

„Liedertafel.“ 28. April im „Löwen“ Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht.

Vorherlage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 25. April: Meist schwache Winde vorwiegend aus westlichen Richtungen. Bevölkerungsrückgang, vielfach Nebel. Nach kühler Nacht stärkere Erwärmung. Im wesentlichen niederschlagsfrei.

Gleichschaltung im sächsischen Handwerk.

Unter nationalsozialistischer Führung.

Unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung hielt der Landesauschuss des Sächsischen Handwerks in Dresden eine Versammlung der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Landesfachverbände und Bezirksauschüsse des Handwerks ab, mit dem Zwecke, die gemäß den politischen Verhältnissen erforderliche Gleichschaltung der Landesfachverbände, der Innungs- und Bezirksauschüsse des Handwerks usw. mit dem Gauleiter des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Pg. Köhler, durchzusprechen. Der kommissarisch beauftragte erste Vorsitzende des Landesauschusses, Stadtrat Heduschka, teilte mit, daß der bisherige Vorstand des Landesauschusses zurückgetreten und statt dessen er selbst und Syndikus Dr. Kunze mit den Herren Obermeister Kaiser, Baumeister Neuge und Sattlermeister Mühlhoff mit der kommissarischen Führung der Geschäfte beauftragt worden sei. Somit steht der Landesauschuss des Sächsischen Handwerks unter nationalsozialistischer Führung im Sinne des Gleichschaltungsgesetzes. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen grundlegende Ausführungen des Gauleiters, die die Bedeutung der Gleichschaltung für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die Stellung des Handwerks im neuen Staat betonten. Die Versammlung beschloß, die Gleichschaltung in den Berufsorganisationen und Innungen des Sächsischen Handwerks unverzüglich durchzuführen.

Hanns Johans Schlageter-Drama in Dresden.

Die zuvor in Berlin anfänglich der Uraufführung erzielte Hanns Johans Schlageter-Drama bei der Erkaufung im staatlichen Schauspielhaus zu Dresden einen großen, nachhaltigen Erfolg. Die Spielleitung hatte der neue Schauspieldirektor Rudolf Schroeder, die Titelrolle Alexis Vosse. Die Aufführung, die durchaus auf dem dem staatlichen Schauspielhaus gewohnten hohen Niveau stand, war als nachträgliche Geburtsstunde für Reichstanzler Ritter gedacht. Aus diesem Grunde und in Würdigung der nationalen und künstlerischen Bedeutung des Werkes wählten zahlreiche Ehrengäste der Aufführung bei, unter ihnen als Vertreter der sächsischen Regierung der stellvertretende Reichskommissar Oberlandesgerichtsrat Günther und Stadtschulrat Dr. Harnade, ferner Wehrkommandeur Generalleutnant Freiherr von Gienanth und andere hohe Reichswebprofessoren, die Führer der nationalen Verbände, Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und des gesellschaftlichen und geistigen Lebens der sächsischen Landeshauptstadt. Proseniums- und Mittellogen des ersten Ranges waren mit schwarz-weiß-roten und Hafenkreuzfahnen geschmückt.

Fördert die Ortspresse!

Börse, Handel, Wirtschaft.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 22. April.

Börsenbericht. Nach den erlitterten Steigerungen am Aktienmarkt des Vortages setzte die Börse wenig verändert und wesentlich ruhiger ein. Vereinzelt waren Kurskorrekturen zu beobachten, die sich aber in kleinem Rahmen hielten. Die Grundstimmung war weiter freundlich, wenn man auch das Tempo der vorübergehenden Aufwärtsbewegung als überhöht ansieht, zumal die Kurssteigerungen auf falschen Voraussetzungen beruhen. Die Erklärungen von ausländischer Seite über die Aufrechterhaltung des Marktes und den Schutz des Schaffens und sparenden deutschen Publikums hinterließen allgemein einen günstigen Eindruck. Tagesgeld erforderte 4% Prozent. Im Verlauf war die Tendenz etwas fester.

Devisenbörse. Dollar 3,94-3,95; engl. Pfund 14,98-15,02; holl. Gulden 171,58-171,92; Danz. 83,42-83,58; franz. Franc 16,78-16,82; schweiz. 82,67-82,83; Belg. 59,44-59,56; Italien 22,08-22,12; schwed. Krone 78,42-78,58; dän. 66,68-66,82; norweg. 76,42-76,58; tschech. 12,71-12,73; österr. Schilling 45,45-45,55; Argentinien 0,853-0,857; Spanien 36,46-36,54.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 22. April.

Dresden. Die Grundstimmung war zuversichtlich. Schöffenhof gewonnen 3,5, Seidel u. Raumann 2,9, Wanderer 1,75, Reichelbräu 1,5, Braubau 2 Prozent. Dagegen büßten Reichsbankanteile 2,25, Plauerer Gärten 1,75, Felsenfeller und Erste Kulmbacher je rund 2 Prozent ein. Am Anlagemarkt stiegen Goldpfandbriefe rund 1 Prozent. Dresdner Stadtanleihen und Schatzanweisungen gaben dagegen je 0,5 und Dresdner Mittelb. 1,3 Prozent her.

Leipzig. Die Börse wurde etwas widerstandsfähiger. Renten erholten sich im allgemeinen nur Kommunalanleiheobligationen lagen 1 Prozent niedriger. Am Aktienmarkt gewannen Sachsenboden und Thür. Wölfe je 2, Schubert u. Salzer und Altenburger Landstraß je 1 sowie Winter 3 Prozent. Wandfeld gingen 2,5, Hübner Glauchau und Thür. Gas je 1,5 Prozent zurück. Deutsche Mittelb.-Anleihe stiegen 0,85, Neubest. 0,15, Pfandbriefe bis 0,5 Prozent.

Leipziger Produktenbörse. Weizen inf. 72 bis 73 Rg. 184 bis 188, 75 Rg. 192-196, 77 bis 78 Rg. 197-200, Roggen inf. 68 bis 69 Rg. 153-158, 70 Rg. 160-162, 71 bis 72 Rg. 162-164, Sommergerste inf. Brauware 183-195, Industrie- und Futterware 175-185, Wintergerste 60 Rg. 158-164, Hafer 126-133, Mais La Plata und Donau 216-220, Cinqua. 236 bis 240, Erbsen inf. Vittoria 180-205. Geschäftsgang: Weizen und Hafer behauptet, das übrige ruht.

Reißner Getreide- und Landesproduktionspreise vom 22. April 1933.

Weizen diesiger 76 Kilo 9,50; Roggen alt 70 Kilo 7,75; Sommergerste 8,10-8,50; Wintergerste neu 7,90-8; Hafer 6-6,20; Mais verzollt 11,50; Maisdrot 12,60; Widen (Gemeine) 7,50-8,50; Erbsen 8-10,50; Trodenkorn 4,70; Weizenheu 2,25-2,75; Weizen- und Roggenstroh 1; Preßstroh 1,20; Kaiseranzug aus Auslandsweizen 20,20; Weizenmehl Qualitätsware 18,20; do. 60prozentiges 17,20; Roggenmehl 30prozentiges 13,25; Roggenmehl 4,60-4,90; Weizenmehl 4,80-5; Speisekartoffeln weiße und rote 1,40; gelbe 1,50; Kartoffelfoden 8,50; Landeier Marktpreis 1 Stück 0,07-0,08; Landbutter 1/2 Pfund 0,55-0,60.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 24. April

Aufl.	Wertklassen	Preise f. 1 Stk. in Goldmark f. Leben dazum.
188	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1 Junge 2 ältere b) sonstige vollfleischige, 1. Junge 2 ältere c) fleischige d) gering gemästete	81-88 (60) 28-30 (56) 24-27 (51) 30-22 (47)
441	B. Bullen. a) längere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering gemästete	80-82 (54) 26-29 (50) 22-25 (46)
246	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering gemästete	26-30 (51) 22-26 (46) 16-20 (39) 13-15 (37)
51	D. Färsen (Kalbtinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes b) sonstige fleischige	80-88 (58) 26-29 (54)
26	E. Fresser. Mäßig gemästete Jungvieh	
1086	II. Kälber. a) Doppellende; b. Mast b) beste Mast- und Saugkälber c) mittlere Mast- und Saugkälber d) geringe Kälber e) geringste Kälber	42-47 (72) 26-41 (65) 30-35 (60) 26-28 (53)
575	III. Schafe. a) Beste Mastlämmer; und längere Mastlamm 1. Weidenmast 2 Stallmast b) mittel Mastlämmer; ältere Mastlamm und gutgemästete Schafe c) fleischige Schafvieh d) gering gemästete Schafe und Lämmer	35-37 (72) 30-34 (70) 26-29 (70)
8008	IV. Schweine. a) Fetteschweine über 300 b) vollfleischige Schweine von 240-300 c) vollfleischige Schweine von 200-240 d) vollfleischige Schweine von 160-200 e) fleischige Schweine von 120-160 f) fleischige Sauen unter 120 Pfund g) Sauen	35-37 (46) 27-38 (48) 35-36 (48) 34-35 (48) 32-33 (47) 31-34 (44)

Ueberstand: 10 Bullen, 86 Schafe, 111 Schweine. Geschäftsgang: Schweine langsam, alles übrige mittel.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunk, Verlagsgesellschaft: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen u. Reklamen: A. Kömer samt in Wilsdruff.

Ämtliche Verkündigung

Neubildung des Bezirkstages.

Auf Grund der Bestimmungen des Gesamtministeriums und des Ministeriums des Innern vom 19. April 1933 wird der Bezirkstag des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Reichen neugebildet und zwar nach der Zahl der gültigen Stimmen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5. März 1933 im Gebiete des Bezirksverbandes abgegeben worden sind. Die Wahlvorschläge sind spätestens bis zum 29. April 1933 bei der Amtshauptmannschaft einzureichen. Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind befugt:

- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung),
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
- Deutsche Zentrumspartei,
- Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot,
- Deutsche Volkspartei,
- Christl.-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung),
- Deutsche Staatspartei.

Gemeinsame Wahlvorschläge verschiedener Wählergruppen sind zulässig; die Verbindung von Wahlvorschlägen muß von deren Unterzeichnern übereinstimmend bis zum 29. April 1933 der Amtshauptmannschaft schriftlich erklärt werden (Verbindungserklärung).

In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf, ihr Wohnort und ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Die Wahlvorschläge sollen so viel Bewerber enthalten, daß für etwaige Berufungen von Ersatzleuten eine ausreichende Zahl vorhanden ist. In den Wahlvorschlägen werden die Namen der Bewerber gestrichen, deren Persönlichkeit oder Wahlbarkeit nicht feststeht, sowie die Bewerber, die bis zum 5. März 1933 zu einer kommunistischen Partei oder zur Sozialistischen Arbeiterpartei gehört haben. Die Reihenfolge der Bewerber auf den einzelnen Wahlvorschlägen ist so zu regeln, daß bei der Verteilung der Abgeordneten die verschiedenen Teile des Bezirks nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Reichen, 21. April 1933.
Der Amtshauptmann.
In besonderem Auftrage:
Härtel.

Den verehrlichen Freunden und Gästen unserer lieben, leider zu früh verstorbenen Eltern geben wir bekannt, daß die Bewirtschaffung der elterlichen Gaststätte „Zur Parkschenke“ in Wilsdruff von Herrn Walter Hegenbart übernommen worden ist. Für das unseren Eltern durch mehr als 1 Jahrzehnte entgegengebrachte Vertrauen danken wir an dieser Stelle herzlichst und bitten, der „Parkschenke“ auch unter der neuen Bewirtschaffung weiterhin treu zu bleiben.

Hochachtungsvoll
Alfred und Marie Vogels Erben

Anlässlich der Uebernahme der „Parkschenke“ in Wilsdruff bitten wir die verehrliche Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend, das unseren Vorgängern erwiesene Vertrauen auch auf uns zu übertragen. Es wird unser eifriges Bestreben sein, den uns beehrenden Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten und stets das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

Hochachtungsvoll
Walter Hegenbart und Frau
Wilsdruff, 24. April 1933.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff, Treiberer Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 u. 1-5, Sonntags unbestimmt. Behandlung aller Krankheitszustände.



Jetzt am billigsten

Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweibrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (ebenso Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 130 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über 1/2 Million Edelweibräder geliefert.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweibräder.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe billigst:

Herdehute, 2 Blasebälge, Handwerkszeug, Schrauben, Schraubhaken, Stiefelgriffe, verschiedene Schraubenschlüssel usw. Schmiedemstr.

Richard Köhner, Wilsdruff, Jellner Straße 25
Lass die Mark im Lande, kauf deutsche Blumen. 6. Blumenbüchlein 20 Bq. Gold- und Silberstränge 1,50 RM. Hutblumen 50 Bq. Blumen- und Lavoranen, Meter 15 Bq. bei Hesse, Dresden-A., Schafelstraße nur Nr. 12

Arterienverkalkung, Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch d. garantiertechten „Nerus“- (ges. gesch.) **Knoblauchsaf**

Bei Asthma, Atemnot, Zucker: „Nerus“-Meerrettichsaft
Große Packung Mk. 2,75
Drogerie Kletzsch

Suche zum sofortigen Eintritt arbeitsfähiges **Mädchen** für Haus- und Feldarbeit. Kau, bad, Gut Nr. 9.

Unterhaltungsgenossenschaft für die Treibisch in Münzig. Einladung zur Genossenschaftsversammlung

Donnerstag, 4. Mai 1933, vormittags 1/10 Uhr im Gasthaus Rothschönberg (am Bahnhof).

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahl des stellv. Vorsitzenden, 4. Beschlußfassung über Regulierungsarbeiten in Rothschönberg, 5. Sonstiges.
Prof. von Schönberg-Rothschönberg, Vorsitzender.



Aus frischen Transporten stellen wir sofort eine große Auswahl **Drig. Ostpreuß.-Holl. Kühe u. Kalben** hochtragend und reichmelkend, besonders preiswert bei uns zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Zur **Küken- u. Geflügel-Aufzucht** empfehle ich zu **äußerst billigen** Preisen

- Futterhirse, Buchweizengrütze
 - „Nagel“-Fleischlaserfutter
 - „Nagel“-Trocken-Kükenfutter
 - Spratt's Kükenfutter
 - Carnehlen
 - Muschelkalk - Knochenstrot
 - Clubkraft
 - Club-Aufzuchtfutter, Holzkohle
- Alfred Pietzsch**

Hochfeine Tafelöle feinstes Olivenöl

empfehle ich noch zu alten Preisen.
Tafelöl
wird am 1. Mai infolge erhöhten Zolles erheblich teurer; vorherige reichliche Eindeckung deshalb geboten.

Alfred Pietzsch

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Der umsichtige Geschäftsmann wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Den Weg zu einer kaufkräftigen Kundschaft bietet ihm der Anzeigenteil des „Wilsdruffer Tageblattes“. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige wird zur Belegung seiner Aufträge beitragen und Erfolg bringen.

Wir beraten Sie gern! Verlangen Sie Vertreterbesuch! Ruf 6

Zum ersten Schultag.

Nun tut ihr heut vom Märchenland Des Kindheitsglücks mit frohem Sinn, Geführt noch von der Mutter Hand, Den ersten Schritt ins Leben hin Und fühlt nicht, daß ein banger Schmerz Der Mutter Seele leis durchweht, Wie ihr mit glückfühltem Herz Stolz heut an ihrer Seite geht.

Ihr ahnt nicht, wie mit diesem Tag Das Kinderhändchen leis und leicht, Das in der Mutter Hand nur lag, Nun Tag für Tag sich freier macht, Und daß das Schönste, das bisher Dem Mutterherz gehört allein, Mit jedem Tag nun mehr und mehr Dineinwächst in ein eignes Sein.

Es ist der Strom der Ewigkeit, Der Welle still um Welle schlägt, Und über unsre eigne Zeit Aus uns heraus die nächste trägt, Und uns bleibt nur die eine Tat, Die heil'ger Elternpflicht gebührt: Zu ebnen liebend euch den Pfad, Der euch von unsrer Seite führt.

So tut mit Gott den ersten Schritt Heut aus dem stillen Elternhaus. Wir geben unsre Liebe mit Euch segnend auf den Weg hinaus, Und wie der erste Schritt getan In Frühlingsglück und Sonnenschein, Mag allezeit um eure Bahn Nur Licht und Gottes Gnade sein!

Felix Leo Göderik.

Eine Musterchau deutscher Arbeit.

In den Kölner Ausstellungshallen eröffnet.

Die „Deutsche Woche“ in Köln, in deren Rahmen die unter der Schutzherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg stehende deutsche Tagausstellung, die Werkschau „Deutscher Wald — deutsches Holz“ und die Ausstellung „Denk deutsch — kauf deutsch“ veranstaltet werden, wurde durch einen Festakt in der großen Halle im Rheinpark Köln-Deutz von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn v. Lüninck feierlich eröffnet.

Nationalsozialistischer Landwirtschaftsminister in Preußen gefordert.

Der Präsident des Reichslandbundes, Weinberg, veröffentlicht im Preussischen Pressedienst der NSDAP einen Artikel, in dem er sich für die Übertragung der Leitung des preussischen Landwirtschaftsministeriums an einen Nationalsozialisten einsetzt. 80 Prozent des deutschen Bauerntums hätten der nationalsozialistischen Bewegung ihr Vertrauen ausgesprochen, damit die deutsche Landwirtschaftspolitik von der nationalsozialistischen Bauernbewegung geführt werde.

Bei den Verhandlungen um die Besetzung des Landwirtschaftsministeriums ist von Nationalsozialisten die Ernennung des bisherigen Landbundespräsidenten Wittke als zum preussischen Landwirtschaftsminister gefordert worden.

Wie der 1. Mai gefeiert wird.

Flaggenschmuck und frisches Grün.

Richtlinien für den Feiertag der nationalen Arbeit.

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen Richtlinien über die Begehung des Feiertags der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen.

Am 1. Mai wird im ganzen Reich allgemein geflaggt.

Auf den Gebäuden der Reichsverwaltung werden die schwarz-weiß-rot und die Palastkreuz-Flagge gehißt. Die Landesregierungen werden für ihren Geschäftsbereich Beflaggung anordnen. Die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinde aufrufen, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün

oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt. Schon durch das Aufsehen eines Birkenzweiges auf den Flaggenmast oder die Anbringung von Birkenzweigen am Eingang des Gebäudes oder an besonders hervorstechenden Gebäudeteilen kann in sinniger Form dem Gedanken der erwachsenen Natur, des Frühlings und der Hoffnung Ausdruck verliehen werden.

In der Reichshauptstadt

werden drei große Feiern abgehalten. Im Lust-



Fieberhaft wird zum Fest der Nationalen Arbeit gewerkelt. Wie man aus unserm Bild erfieht, sind die Vorbereitungen zum Fest der Nationalen Arbeit am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld in vollem Gange: riesige Tribünen für die Regierung, Presse, Zuschauer und Ehren Gäste entstehen hier, um auch dem äußeren Rahmen des Festes ein würdevolles Gepräge zu geben.

garien findet um 10 1/2 Uhr vormittags ein feierliches Staatsakt statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der

eine Botschaft des Reichspräsidenten

verfündet werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19 1/2 Uhr findet eine große Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen.

Die außerpreussischen Landesregierungen werden ihrerseits in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsakt veranstalten und Arbeiterabordnungen empfangen.

Die Schulfestern

werden so eingerichtet, daß die Schulen mit ihren Leitern und Lehrkräften die Übertragung des großen Staatsaktes im Berliner Lustgarten durch den Schulfunk hören. In den Schulen, in denen eine Rundfunkeinrichtung noch nicht besteht oder bis zum 1. Mai sich noch nicht einrichten läßt, werden die Schulfestern möglichst in Anlehnung an die Feier im Lustgarten gestaltet werden.

An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen

der Schutzpolizei, der Feuerwehrr, der SA. und SS., des Stahlhelm, der Kriegervereine, des Rhythmhäuserbundes und anderer Verbände werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden. Soweit besondere örtliche Feiern veranstaltet werden, werden diese so gelegt, daß sie mit den drei Übertragungen aus der Reichshauptstadt auf den Deutschlandsender nicht zusammenfallen.

Rundgebung der Arbeitgeberverbände.

Zum 1. Mai.

Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wie folgt Stellung genommen: „Die deutsche Reichsregierung hat den 1. Mai, der früher ein Tag der Befreiung sozialer Zwietracht war, in einen Feiertag der nationalen Arbeit zur Ehrung der Arbeit im Sinne der Einheit des deutschen Volkes umgewandelt. Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung zum nationalen Frieden und zur Beseitigung des unsrer Volksgemeinschaft zerreisenden Klassenkampfes freudig begrüßt und sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt.“

Es wird diesem Ziel der sozialen Versöhnung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitnehmer wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.“

Kurze politische Nachrichten.

Der Staatssekretär im preussischen Finanzministerium Schlenker wird auf seinen Antrag in den einseitigen Ruhestand versetzt. Das Mitglied des Reichstages Koerner wird zum Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums ernannt. Der Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums Dr. Landfried wird in gleicher Eigenschaft in das preussische Finanzministerium versetzt.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(70. Fortsetzung.)

Sie gingen in das gemeinsame Wohnzimmer. Staatssekretär von Seeligen stand bei dem Erscheinen der beiden Käufer auf und ging ihnen entgegen.

Die Begrüßung war sehr herzlich.

Als sie sich gegenüber saßen, begann der Vorsitzende des Ausschusses für Geübungen: „Meine Freunde vom Olympischen Aktionskomitee sind durch eine Pressemeldung, die besagt, daß Sie es ablehnen, an der deutschen Olympiade teilzunehmen, wenn es Herrn Klaus Michael nicht zugestanden wird, anzutreten, sehr stark beunruhigt. Wir halten, offenkundig, die Meldung für eine Tendenznachricht, müssen aber doch Gewißheit haben.“

„Die Meldung ist richtig, Herr Staatssekretär,“ sagte Werner bestimmt. „Oder glauben Sie, daß ein Mensch zu laufen vermag, wenn ihm vorher der Bruder hingemordet wird?“

Herr von Seeligen schwieg einen Augenblick betreten, dann begann er vorsichtig: „Ich finde Ihren Gedanken sehr verständlich. Sie hängen an Ihrem Bruder, und es ist auch nur sehr begreiflich, daß Sie herzlich wenig Lust haben, zu laufen, solange Ihr Bruder unter dem harten Urteil leidet. Daß die von Ihnen befürchtete Vollstreckung für den 6. Dezember aufgehoben wird, könnte ich unter allen Umständen durchsetzen.“

„Das Urteil ist nicht hart, sondern ungerecht,“ sagte Werner finster.

„Ich will mich diesen Worten anschließen, Herr Michael,“ lenkte der Staatssekretär ein. „Nehmen wir an, daß es sich um einen Justizirrtum handelt. Ich verspreche Ihnen, daß ich mich beim Justizminister sehr für Ihren Bruder verwenden werde, damit er bald wieder rehabilitiert wird. Aber halten Sie Ihren Beschluß nicht aufrecht, lassen Sie uns nicht im Stich. Stellen Sie die persönliche Angelegenheit hinter die des Vaterlandes, des deutschen Staates zurück.“

„Nein, Herr Staatssekretär, nie und nimmer,“ rief Werner heftig. „Ohne meinen Bruder starten ich und mein Freund Kerpen auf keinen Fall. Vergessen Sie doch nicht, daß Richter des Vaterlandes, des deutschen Staates meinen Bruder, der von Anfang an jede Schuld zurückwies, verurteilt, Geschworene des Staates sprechen das Schuldig auf Grund eines Indizienbeweises. Der deutsche Staat hat

vermöge seines falschen Systems der Gerichtsbarkeit meinen unschuldigen Bruder zum Tode verurteilt. Es wird vollstreckt werden, wenn kein Wunder geschieht. Denken Sie doch an die Verhandlungen, denken Sie an die Zeugenaussagen. Jeder sprach gut, bis auf meinen schuldigen Stiefbruder. Die ganzen Aussagen waren wie geschaffen, meinen Bruder aus dem Schuldgewebe, in das er verstrickt war, zu erlösen. Aber es paßte nicht in die Theorie, es mußte anders sein, weil sonst die Richter mit leeren Händen vor einem Rätsel hätten stehen müssen. Stellen Sie sich doch vor: Ein völlig unbescholtener Mensch, dem alle, die ihn kennen, das glänzendste Zeugnis ausstellen, auf Grund eines Zufalls verurteilt, auf Grund der Aussage meines Stiefbruders und eines notorischen Trickers. — Heißt das gerecht richten?“

Zu den leidenschaftlich vorgetragenen Worten schwieg der Staatssekretär.

Werner fuhr fort: „Und nun! Nicht einmal den letzten Willen meines Bruders achtet man! Man glaubt es der Würde des Staates schuldig zu sein, daß man es ablehnt. Nein — ich trete nur mit meinem Bruder an!“

Da stand der Staatssekretär auf und verabschiedete sich stumm.

Als sie wieder allein waren, fragte Werner: „Bleibt's dabei, Kerpen?“

„Es bleibt dabei. Wissen Sie auch, daß unser Geheimermeister Hempel und unser bester Hürbler von Schulenburg unserm Beispiel folgen?“

„Das freut mich, Kerpen, das freut mich wirklich. Das tut gut.“

„Ich bin überzeugt, daß unser Zusammenstehen nicht umsonst sein wird.“

Am Abend ließ sich ein Berichterstatter melden, dem Werner noch einmal die Tatsachen mitteilte. Am anderen Morgen lief die Nachricht durch die Presse.

Die Vollstreckung des Urteils verschob der Reichspräsident um neun Monate.

Werner atmete tief auf, als er das hörte.

Neun Monate sind eine lange Zeit!

„Neun Monate! Wir wollen sie nützen, Bruder!“

21.

Im April 19... in Neuyork!

„Ich muß bedauern, Miß,“ sagte der Diener des Lord Burlinbroke. So wurde Neuyorks reichster Petroleummagnat genannt. Der Lord war ein Sportsfreund von reinstem Wasser.“

„Mister Burlinbroke sind nicht zu sprechen.“

Frau Raya lächelte verbindlich und gab dem Diener eine Zehnpfundnote.

Das machte sofort tiefen Eindruck auf den glatten Herrn. „Ich muß Mister Burlinbroke binnen einer Stunde sprechen, mein Bester,“ sagte Frau Raya scharf und bestimmt. „Das ist unmöglich, Mister Burlinbroke ist stark beschäftigt.“

„Stark beschäftigt? Mit seiner Angelei in dem künstlichen Bassin. Trauriger Sport. Sagen Sie ihm das!“

„Miß,“ stammelte der Diener bestürzt.

Frau Raya war innerlich beunruhigt. „Aha, dachte sie, da hat mich der Chefferson recht berichtet, das ist der richtige Ton für hier.“

„Reden Sie sofort Ihrem Herrn, Miß Raya von Springhall wünsche augenblicklich den ehrenwerten Lord Burlinbroke zu sprechen. Es handelt sich um das Leben des bedeutendsten Käufers der Welt, der den Sullivons distanziert.“

„Ich werde Sie meiden,“ sagte der Diener fest.

Als er aber ins Prachszimmer schritt, in dem der Magnat — ein unendlich langer, dünner Herr von unbestimmbarem Alter in einem türkischen Schlafrock — lag und tatsächlich im Zimmerbassin angelie, da wurde er ängstlich.

„Mister Burlinbroke!“

Vor Staunen sank dem die Angel herunter.

„Sie sind entlassen, John. Ich habe Ihnen ein für allemal verboten, mich beim Angeln zu stören. Heute verschwindest du, mein Bursche.“

Er war ehrlich wütend. Seine hohe Füllstimme überschlug sich.

„Es handelt sich um das Leben des größten Käufers der Welt, der Sullivons distanziert.“

„Was sagst du da!“ Mit einem Ruck war er aufgestanden und stand nun in seiner ganzen Größe vor dem Diener.

Der Diener wiederholte es.

„Wer sagt das? Wer sagt das?“

„Miß Raya von Springhall, die Sie sprechen will.“

Einen Moment stand der Millionär ganz still, tippte sich an die Stirn und sagte dann mit einer Stimme, als begriffe er sich selber nicht:

„Ich will sie sprechen.“

Nach wenigen Augenblicken stand Raya vor dem Trustmagnaten.

Jetzt heißt's Kopf hoch.

Die Schönheit der Frau verschlehte auch auf den alten Herrn ihre Wirkung nicht.

„Bitte, bedienen Sie sich, Miß. Nehmen Sie Platz.“

(Fortsetzung folgt)

Deutschland in 22 Millionen Listen.

Die Bedeutung der Volkszählung.

Für Finanzausgleich und Wirtschaft. — Kosten halbiert. Arbeitsgelegenheit.

Durch Reichsgesetz vom 12. April ist bekanntlich eine neue Volks-, Berufs-, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung angeordnet worden. Stichtag der neuen volkswirtschaftlichen Inventur, die im ganzen Reich mit Ausnahme des Saargebietes durchgeführt wird, ist der 16. Juni 1933. Die Volkszählung erfasst die gesamte deutsche Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion, Geburtsort, Staatsangehörigkeit und Muttersprache. Die Ermittlungen dienen unter anderem als Schlüssel für den Finanzausgleich, die Steuerverteilung usw. Sie bilden aber auch wichtige Grundlagen der gesamten Bevölkerungsstatistik und der Volkswirtschaft.

Die Berufs- und Betriebszählung gliedert die Bevölkerung nach Erwerbstätigen und nicht Erwerbstätigen. Es werden dadurch wichtige Unterlagen gewonnen, wie weit mit der Wiedereingliederung der Erwerbslosen

in das Erwerbsleben bzw. in ihren früheren Beruf gerechnet werden kann. Die beiden Betriebszählungen geben Aufschlüsse über den landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieb. Sie zeigen die Größe und Gliederung des Verteilungsapparates der deutschen Wirtschaft. Der Umfang der Fragebogen ist gegenüber der Zählung von 1925 erheblich verkleinert worden. Im ganzen Reich werden insgesamt

über 400 000 Zähler

benötigt, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Für die Zählung werden etwa 18 Millionen Haushaltslisten, drei Millionen Land- und Forstwirtschaftslisten und 1,5 Millionen Gewerbetätigenlisten benötigt. Die letzte Zählung von 1925 erforderte einen Kostenaufwand von etwa 20 Millionen. Für die jetzt kommende kleinere Erhebung werden etwa 9-10 Millionen Mark benötigt. Die Zählung bietet auf ein Jahr umgerechnet Arbeitsgelegenheit für rund 3000 Arbeitskräfte.

Von der Reichsregierung und den Länderregierungen werden noch nähere Bestimmungen über den Aufbau des Schulunterrichts am 16. Juni und über Dienstbefreiung bzw. Abhaltung von Sonntagsdiensten bei Behörden getroffen.

Eine bündische Deutsche Evangelische Kirche.

Von maßgebender kirchlicher Seite wird mitgeteilt: „Die Stunde gebietet, unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die bündische Deutsche Evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsen, soll sie alle Bollwerke erhalten, deren sie zur Pflege des gesamtdeutschen evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Auslande bedarf.“

Zu diesem Wert hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes D. Dr. Kayler je einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof D. Mahrrens aus Hannover und den Studienleiter Pastor D. Hesse aus Elberfeld. Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besondere Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.“

Gegen die Einsetzung eines staatlichen Kirchen-Lommissars in der evangelisch-lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin hat auch der Deutsche Evangelische Kirchenbund, die Gesamtvertretung sämtlicher deutscher evangelischer Landeskirchen, unter Berufung auf die feierliche Erklärung des Reichstanzlers über die verfassungsrechtliche Freiheit der Kirchen bei den maßgebenden Reichsinstanzen entschiedene Verwahrung eingelegt und sofortige Abhilfe gefordert.

Beauftragter der DMB für Angelegenheiten der evangelischen Kirche.

Für die Behandlung aller besonderen Angelegenheiten der evangelischen Kirche ist als Beauftragter der deutsch-nationalen Parteileitung Hof- und Domprediger D. Doehring, Mitglied des Reichstages, bestimmt worden.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Binnen fünf Minuten stand ein erstklassiges Menü auf dem Tische.

Eine Viertelstunde später schlief die tapfere, schöne Frau

Als Frau Maya neun Uhr abends von Mister Burlinbroke in den kleinen Saal geleitet wurde, fand sie eine Gesellschaft von einhundertzwanzig Personen vor, die sich aus Reportern, führenden Sportleuten und anderen einflussreichen Persönlichkeiten Neuyorks zusammensetzte.

So war der vielbewährte Hürbler John Thomson, der Weltmeister im Steinstoßen, Wills, und das amerikanische Schwimmwunder Weismüller unter ihnen vertreten.

Ferner sah man den Gouverneur von Neuyork, den bekannten Miller und viele andere Persönlichkeiten unter ihnen.

Mister Burlinbroke stellte Frau Maya jedem einzelnen vor.

„Erzählen Sie den Herren noch einmal alles,“ bat der Millionär, und Maya ließ die Geschichte der Brüder Michael vor den Anwesenden abrollen.

Als sie erzählte, daß es der letzte Wille Klaus' sei, zur deutschen Olympiade zu laufen, sprang der Reporter des „Harald“ auf:

„Das kann kein Mensch, Miß! Verzeihen Sie, das halten niemals Nerven aus.“

„Klaus Michael kann's, und er schlägt alles, wenn er läuft, höchstens sein Bruder Werner kann ihn zwingen.“

Atemlose Spannung war unter den Zuhörern, als sie fortfuhr:

„Sie müssen uns helfen, meine Herren. Es handelt sich nicht darum, den letzten Willen eines Mörders durchzusetzen, sondern darum, den unschuldig verurteilten Klaus Michael, den großen Sportmann der Welt zu erhalten. Er muß zur Olympiade laufen, er läuft um sein Leben.“

„Ein zum Tode Verurteilter will kurz vor seinem Tode noch laufen. Unerhört ist das. Wissen Sie, was das bedeutet, Miß? Die größte Sensation, die die Welt je erlebt hat,“ sagte der Gouverneur.

„Es ist um den Menschen zu tun, nicht um die Sensation,“ sagte die schöne Frau bitter.

Mister Burlinbroke entgegnete: „Wir verstehen das. Begreifen Sie uns aber: Wenn wir Ihnen helfen wollen, daß Klaus Michael startet, dann müssen wir mit unseren Landesleuten rechnen, wie sie nun einmal sind. Wir bringen Ihnen eine ungeheure Sensation. Das Mitgefühl kommt noch.“

„Ich danke Ihnen, Mister Burlinbroke.“

Der nickte freundlich und wandte sich dann zu den Reportern: „Boys, ich habe euch eine Sensation gebracht. Wertet

Die Stellung der Kirche zum dritten Reich.

Die Positive Volkskirchliche Vereinigung hat zu den heute das kirchliche und bürgerliche Leben bewegenden Fragen folgende Stellung genommen:

Inbetreff der Stellung der Kirche zum dritten Reich ist einstimmig folgende Entschliebung gefaßt worden:

1. Wir begrüßen den Ausbruch nationalen Freiheits- und Erneuerungswillens im neuen Deutschland und sehen auf Grund der neuen Lage fruchtbare Möglichkeit eines Zusammenwirkens von Staat und Kirche zum Segen unseres Volkes. Wir stellen uns dabei freudig auf den Boden der Erklärung des Herrn Reichstanzlers und der Reichsregierung vom 23. 3. 33.

2. Die unveränderliche Grundlage der christlichen Kirche ist das biblische Bekenntnis zu Jesus Christus als dem lebendigen Herrn der Gemeinde. Alle Pläne kirchlicher Neugestaltung haben von dieser Grundlage auszugehen.

3. Im Sinne der Ausführungen von Generalsuperintendent D. Joellner vom 13. 4. 1933 rufen wir zu engerem Zusammenschluß innerhalb des deutschen evangelischen Kirchenbundes auf. Ein engerer Zusammenschluß der Bekenntnisse kann nur durch innere kirchliche Willensbildung erfolgen.

4. Als ersten Schritt hierzu fordern wir eine feste Zusammenfassung der lutherischen Kirchen Deutschlands.

Ueber das Verhalten der Kirche zu denen, die ihren Rücktritt zur Kirche erklären, hat man ebenfalls einstimmig beschlossen:

Wir begrüßen es mit aufrichtiger Freude, daß gerade in letzter Zeit zahlreiche frühere Mitglieder unserer Landeskirche begehren, wieder von ihr aufgenommen zu werden. Dabei erkennen wir ebenso mit Freude an, daß es unter diesen außerordentlich viele gibt, die ehemals gegen ihre Ueberzeugung mehr oder weniger gezwungen aus der Kirche ausgetreten sind und nunmehr, von innerem Verlangen getrieben, wieder zu ihr zurückkehren wollen. Von Herzen heißen wir diese, die wieder in den Schoß unserer Kirche kommen wollen, willkommen.

Leider ist aber auch festzustellen, daß es unter denen, die in die Kirche wieder aufgenommen sein wollen, manche gibt, die dies nicht aus innerem Drange, sondern aus äußeren Rücksichten tun, die nichts mit der innerlichen Stellung zur Kirche zu tun haben. Diesen gegenüber ist es unbedingt notwendig, Sicherungen zu schaffen, um zu vermeiden, daß Personen in die Kirche aufgenommen werden, die innerlich nicht zu ihr gehören.

Es wird daher das Evangelisch-lutherische Landeskonfitorium gebeten, in Ergänzung und Abänderung der bisherigen Vorschriften Bestimmungen zu erlassen, die folgenden Vorschlägen entsprechen:

1. Es muß von denen, die in die Kirche wieder aufgenommen werden wollen, eine Erklärung verlangt werden, in der sie zum Ausdruck bringen, daß sie nicht aus äußeren Rücksichten, sondern nur aus innerem Drange die Wiederaufnahme in die Kirche erbitten. Es wird empfohlen, für das aufzunehmende Protokoll Richtlinien herauszugeben.

2. Die in den Richtlinien vom 20. Februar 1930 nicht vorgesehene Vorbereitungszeit muß für verbindlich erklärt werden mit der Maßgabe, daß eine Abkürzung nur beim Vorliegen besonderer Gründe von der Superintendentur zugelassen werden kann.

3. Es ist ausdrücklich festzustellen, daß ein Recht auf Wiederaufnahme nicht besteht, also den zuständigen Geistlichen stets unter Berücksichtigung aller obwaltenden Umstände eine lediglich durch ihr Gewissen gebundene freie Entschliebung darüber zusteht, ob der Nachsuchende in die Kirche wieder aufgenommen werden kann oder nicht. In besonders schwierigen Fällen wird es sich empfehlen, daß die an sich zuständigen Geistlichen eine Entschliebung der Superintendentur einholen.

Was die zur Kirche zurücktretenden Lehrer anbelangt, ist folgendes beschlossen worden:

„Seien Sie einige Tage mein Gast.“

„Ich kann nicht, Mißter, ich muß weiter.“

„O no, ist alles schon besorgt. Unsere Agenten in zweihundertdreißig Hauptstädten der Welt arbeiten schon. Alle Zeitungen der Welt befassen sich in den nächsten Tagen mit dem Fall Michael in der von Ihnen gewünschten Weise. Wir machen das rascher als Sie. Ich habe gute Verbindungen, Miß.“

„Wie soll ich Ihnen danken, Mister Burlinbroke?“

„O, nichts zu danken. Seien Sie zwei Tage mein Gast.“

Maya sagte zu. Der Millionär war hocherfreut.

Die Olympiade rückte näher.

Das Unerhörte wurde zur Tatsache.

Der Reichspräsident wies das Ansinnen des Komitees, Klaus Michael zur Olympiade zu beurlauben, zurück.

Selbst als man ihm unverblümt sagte, daß die hervorragendsten Sportsleute ohne Klaus Michael nicht antreten würden, blieb er auf seinem ablehnenden Standpunkt beharren.

„Dann werde ich den Antrag stellen, daß das mir unterstellte olympische Komitee seine Arbeit niederlegt und die deutsche Olympiade fortfällt.“

„Lun Sie Ihre Pflicht. Ich tue die meine,“ entgegnete der Präsident scharf.

Daraufhin zog sich die Delegation sofort zurück.

Die Artikel, die in den nächsten Tagen in den Zeitungen erschienen, waren alles andere denn schmeichelnd für den Präsidenten.

Aber er wich nicht von seinem Standpunkte ab, selbst nicht, als sein persönlicher Freund, Herr von Sangers, ihn auf das Berfehlte seiner starren Anschauung aufmerksam machte.

Von den deutschen Sportsleuten sagte einer nach dem anderen ab. Die geleistete Arbeit der Freunde Klaus Michaels zeigte sich immer stärker.

Man sah, daß Solidarität in den deutschen Sportsleuten steckte.

Auch Herr Eichler-Hochheim war nicht müßig, sondern bearbeitete seine politischen Freunde mit aller Energie, die ihm zu Gebote stand.

Er fand offene Ohren, und der Erfolg seiner Tätigkeit war, daß in einer Reichstagsitzung der deutsch-demokratische Abgeordnete Ernst Deutschheim das Wort zu der Sache ergriff und scharf interpellierte. Seinen Erklärungen schlossen sich die Abgeordneten der linken Seite, der Mitte und der gemäßigten Rechten an. Lediglich die äußerste Rechte hielt sich reserviert.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brüder Michael

ROMAN von WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(71. Fortsetzung.)

„Ich will mich nicht eher in Ihrem Hause sehen, bis Sie versprochen haben, mir zu helfen.“

Bewundert blickte der Millionär in die schönen, charaktervollen Züge der jungen Frau, dann stieß er einen Laut aus, der ein überraschendes Lachen sein sollte.

„Ich helfe Ihnen, Miß. Bitte nehmen Sie Platz.“

Sie kam der Aufforderung nach.

Dann erzählte sie, die die englische Sprache wie ihre Muttersprache beherrschte, von den Brüdern Michael. Die Liebe zu Werner durchdrang ihre Rede, und in den Worten Klang der Herzschlag eines reichen Frauenherzens mit.

Der alte Sportsfreund hörte stumm zu. Immer größere Bewunderung kam in seinen stupiden Augen auf.

„Ist es möglich, Miß! D, Sie haben ein interessantes Band. German! Er soll laufen. D, das ist gut, wunderbar, das war noch nicht da.“

Er ging aufgeregt im Zimmer auf und ab.

„Er ist tatsächlich zum Tode verurteilt?“

„Ja. Es ist kaum Hoffnung, daß man ihn begnadigt.“

„Einen so großen Sportmann! Haben Sie Bilder von den Brüdern Michael?“

Sie griff in ihre Handtasche und reichte ihm eine Gruppenaufnahme.

Lange betrachtete er das Bild. Als er es zurückgab, sagte er: „Wenn die Boys so gut laufen, wie sie gut aussehen!“

„Sie distanzieren Sullivan!“

„Sie werden laufen. Das macht Burlinbroke.“ Nicht wiederzuerkennen war er, alles Stupide seines Wesens war wie abgefallen.

„Wann sind Sie gekommen?“

„Vor zwei Stunden mit dem Junker-Albatros.“

„Sie sind vierzig Stunden unterwegs, Miß! Wünschen Sie zu speisen und zu ruhen? Sie sind mein Gast. Wann wünschen Sie mit den Reportern zu sprechen?“

„Ich danke, Mister Burlinbroke. Darf ich um ein leichtes Menü bitten. Lassen Sie mich dann drei Stunden ausruhen.“

„Ich bestelle die Reporter für abends neun Uhr.“

Er geleitete Frau Maya mit dem Zeichen der größten Hochachtung in den großen Eßsalon.

Die Diener stürzten herbei.

Die Tatsache, daß sehr viele Lehrer, die aus der Kirche ausgetreten waren, jetzt nach ihrem Wiedereintritt Religionsunterricht erteilen wollen, zwingt zu einer Neuordnung des Verhältnisses der Kirche zum Religionsunterricht der Schule. Im einzelnen ist insbesondere zu fordern:

1. Die Religionslehrer müssen der ev.-luth. Landeskirche angehören. Weder ev.-reformierter Gemeinden und anderer evangelischer Religionsgesellschaften sind daher zur Erteilung von Religionsunterricht nicht berechtigt. 2. Die Religionslehrer haben ein Gelübde abzugeben, daß sie den Unterricht in Übereinstimmung mit dem Bekenntnis der Kirche erteilen wollen. Sie wahlen ihres Amtes im Sinne des Augsburger Bekenntnisses als anerkannte Träger eines kirchlichen Amtes. 3. Lehrer, die aus der Kirche ausgetreten waren bezw. Religionsunterricht abgelehnt hatten, sind zur Erteilung des Religionsunterrichts vor Ablauf von 2 Jahren nicht zuzulassen.

Nationale Front in Österreich.

Abkommen zwischen österreichischem Heimatschutz und NSDAP.

In Österreich ist es unter dem Eindruck der nationalen Revolution im Reich nun endlich gelungen, die Schaffung einer einheitlichen nationalen Front anzubahnen. Als solche ist der enge Zusammenschluß zwischen österreichischem Heimatschutz, dem kräftigsten Teil der Heimwehrbewegung in Österreich, und der NSDAP. aufzufassen, der nunmehr erfolgt ist.

Als erster Punkt der Grundlagen dieser Kampfgemeinschaft ist festgesetzt: „Unter voller Wahrung seiner organisatorischen Selbstständigkeit bekennet sich der Deutsch-Österreichische Heimatschutz zu Adolf Hitler als dem Führer der deutschen Nation.“ Aus den weiteren Punkten des Abkommens geht hervor, daß ein Unterstellungsverhältnis nicht besteht, für beide Teile jedoch als Pflicht enge und reibungslose Zusammenarbeit festgesetzt ist. Der Deutsch-Österreichische Heimatschutz nimmt in seinem Verbande- und Kampfabzeichen am Stahlhelm das Hakenkreuz an.

Als nächstes Kampziel wird die Schaffung einer starken Regierung der nationalen Konzentration bezeichnet, als Voraussetzung hierfür die Auflösung des gegenwärtigen Nationalrates und die unverzügliche Ausschreibung von Neuwahlen.

Washington beschwichtigt die Mächte.

Amtliche amerikanische Mitteilung über die Aufgabe des Goldstandards.

Das Staatsdepartement in Washington teilte durch die Botschaften der Vereinigten Staaten den Regierungen von England, Deutschland, Frankreich und Italien mit, daß die Aufgabe des Goldstandards und die Inflation des Dollar keinen Schritt in der Richtung eines internationalen Konfliktes oder eines unzulässigen wirtschaftlichen Wettbewerbes darstelle. Die Maßnahmen seien vielmehr durch innenpolitische Umstände bedingt, um die Preisgrundlage in den Vereinigten Staaten zu heben. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe nicht die Absicht, die Entwertung des Dollar als Waffe auf der Weltwirtschaftskonferenz zu benutzen.

England liefert Tanks an Polen.

Nach Londoner Meldungen hat England seit Weihnachten über 60 Tanks nach Polen geliefert. Die Tanks werden in harmlos aussehenden Panzerfahrzeugen verpackt, auf den beiden polnischen Kreuzern „Dublin“ und „Dwornik“ verschifft und dann durch den Korridor nach Warschau befördert. In der vergangenen Woche wurden wiederum zwei solcher Tanks des modernsten Typs in Hull verladen, vor einer Woche waren es neun und vor vierzehn Tagen acht.

Die Brüder Michael

ROMAN von WOLFGANG MARKEN
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU
(72. Fortsetzung.)

Da sich der Reichstag mit dem Fall Michael beschäftigte, wuchs dieser sich aus zu einer Sache des gesamten deutschen Volkes.

Man sprach bereits davon, einen Volksentscheid zu beantragen.

Es kam aber nicht dazu.

Ein Helfer erstand Klaus Michael in dem sportbegeisterten englischen Gesandten Lord Clove, der mit dem Präsidenten über den Fall sprach.

„Sie werden Ihren Standpunkt nicht länger hochhalten können, Herr Präsident.“

„Warum, Herr Gesandter? Ich glaube es der Hochachtung unserer Staatsautorität schuldig zu sein.“

„An sich verstehe ich Ihren Standpunkt, Herr Präsident. Ich vermag Ihnen zu folgen. Aber meines Erachtens ist hier ein Abweichen eine Sache der — Klugheit. Verzeihen Sie meine Offenheit, Herr Präsident.“

„Ich wäre Ihnen für weitere Erklärungen wirklich verbunden.“

Dem Gesandten war es ein wenig unbehaglich zumute, aber er sprach unerschrocken weiter:

„Man verdächtigt Sie bereits in den Spalten der Presse der Parteilichkeit.“

Darauf schwieg der Präsident eine ganze Weile. Als er wieder sprach, klang seine Stimme merkwürdig anders.

„Wie sieht man in Ihrer Heimat die Angelegenheit an, Herr Gesandter? Ich befürchte, daß mancher hervorragende Sportsmann abgehalten wird, zu starten, wenn er hört, daß er mit einem Mörder zusammenlaufen soll.“

„Mit einem mutmaßlichen! Offen gesagt, nicht einer wird sich daran stoßen. Unsere Sportsprelle, wie überhaupt die ganze Weltspresse, tritt unbedingt für den Start Klaus Michaels ein.“

Am anderen Tage verkündeten die Zeitungen, daß der Präsident den Start Klaus Michaels genehmigt habe, da er aus der Haltung der deutschen und ausländischen Presse ersehen habe, daß der Start keinerlei Komplikationen herbeiführen dürfte.

Die Neuregelung der Zulassung der Kassenärzte.

Der Reichsarbeitsminister hat durch Verordnung die Maßnahmen über die Zulassung von Ärzten zur Krankenkasse getroffen. Die Grundsätze des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind auch auf die Zulassung und die Weiterbeschäftigung von Kassenärzten anzuwenden.

Die Verordnung schließt für die Zukunft nichtarische Ärzte von der Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit aus. Auch Ärzte, die sich kommunistisch betätigt haben, werden nicht mehr zugelassen.

Nichtarische Ärzte, die bereits zugelassen sind, verlieren ihre Zulassung. Ebenso werden Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, aus der kassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen, wenn sie bereits zugelassen waren.

Ausnahmen sind ebenso wie im Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums für solche nichtarischen Ärzte vorgesehen, die im Weltkriege an der Front gekämpft haben, oder als Ärzte an der Front oder in Lazaretten tätig gewesen sind, oder deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind. Diese Ausnahmen gelten jedoch nicht für Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben.

Ärzte, die bereits am 1. August 1914 niedergelassen waren, behalten ihre Zulassung, sofern sie sich nicht in kommunistischem Sinne betätigt haben.

Konflikt in Mecklenburg-Schwerin.

Um die Einsetzung eines Staatskommissars für die Kirche.

Der Mecklenburg-Schweriner Ministerpräsident Granzow hat zum Zweck der Gleichhaltung des Kirchenregiments mit dem Regime in Staat und Reich Herrn Walter Bohm aus Hamburg als „Staatskommissar für die evangelische lutherische Kirche von Mecklenburg-Schwerin“ eingesetzt.

Der mecklenburgische Oberkirchenrat hat in Zusammenhang mit der Ernennung eines Staatskommissars für die evangelische Kirche Mecklenburgs an den Reichspräsidenten, an den Reichskanzler und den Reichsinnenminister Protesttelegramme unter Berufung auf die Zuständigkeit des Reichskanzlers, die Rechte und die Selbständigkeit der Kirchen achten zu wollen, und auf Artikel 137 der Reichsverfassung gerichtet und um Schutz gebittet.

Neurath nicht Statthalter in Württemberg.

Berlin. Die in einigen Tageszeitungen verbreitete Nachricht einer bevorstehenden Betrauung des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, mit der Reichsstatthaltertschaft in Württemberg entbehrt jeder Begründung und beruht, wie amtlich mitgeteilt wird, auf freier Erfindung.

Aufrechterhaltung der DBP. beschlossen.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat die Aufrechterhaltung der Deutschen Volkspartei mit Mehrheit beschlossen. An der Tagung nahmen 214 Vertreter aus fast allen Wahlkreisen teil. Nach einer längeren Rede des Parteiführers Dingeldey wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Wir erkennen freudig an, daß Reichskanzler Adolf Hitler mit seiner gewaltigen Bewegung das vaterländische Bewußtsein im deutschen Volk neu belebt und den Gedanken der Reichseinheit endlich verwirklicht hat. Deshalb fordert die Deutsche Volkspartei von allen ihren Mitgliedern die tätige Mithilfe am Werk des nationalen Aufbaues, das unter der Führung Adolf Hitlers begonnen ist. Eine Auslösung der Deutschen Volkspartei dient diesem Ziel nicht. Die Partei gründet ihr Daseinsrecht auf das Bekenntnis zu den unvergänglichen Gütern deutscher Geistes- und Gewissensfreiheit im Rahmen eines machtvollen nationalen Staates.

Als der Direktor Holtamer erfuhr, atmete er erleichtert auf und begab sich direkt in die Zelle Klaus Michaels.

„Der Präsident hat genehmigt, Herr Michael.“

„Ich habe es geglaubt, Herr Direktor.“

„Sie werden heute noch nach Berlin überführt. Der Staatssekretär Seeligen holt Sie selbst mit seinem Wagen ab. Machen Sie sich fertig. Ich lasse Ihnen Ihren Zivilanzug bringen. Und — — —“

„Der Direktor faßte Klaus' Hand, seine Stimme zitterte vor Erregung.“



„— denken Sie daran, daß Sie um Ihr Leben laufen. Denken Sie daran, Herr Michael. Sie müssen fliehen.“

„Ich will es, Herr Direktor.“

Die zwei so verschiedenen Männer waren feste Freunde geworden.

Früh um elf Uhr bestieg Klaus Michael in Begleitung von zwei Schupo-Beamten das Auto des Staatssekretärs Seeligen.

Der Vorsitzende des olympischen Komitees hatte es sich nicht nehmen lassen, den Inhaftierten selbst abzuholen.

Er wollte ihm ein paar Worte sagen, aber beim Anblick des starren, harten Gesichtes, das nur Energie war, vergaß er seine Rede.

Geiselmörder von SA. verhaftet.

Das Düsseldorf Arbeitsamt befehlt.

In Düsseldorf wurde das Arbeitsamt von SA. befehlt und eine Reihe von Angestellten in Schutzhaft genommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein ehemaliger Kursleiter Kreuzpointner, der als Mitglied der Münchener Käteregierung den Befehl zur Erschießung der Geiseln im Luisenparkgymnasium unterzeichnete. Kreuzpointner wurde in Frauenfeldern angetroffen und von der SA. erst in Männerkleider gesteckt. Die Stelle des Personalchefs des Arbeitsamtes ist mit dem Gauorganisationsleiter der NSD., Max Alte, ehrenamtlich neu besetzt worden.

Krankenkassenstand in Köln.

Selbstmord des beschuldigten Geschäftsführers.

In Köln wurde anlässlich der Untersuchung der Geschäftsführung bei der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker ein großer Skandal ausgedeckt. Der Geschäftsführer der Kasse, Heinrich Werner, beging Selbstmord.

Zunächst wurde festgestellt, daß der Anteil der Verwaltungskosten am Betriebsaufkommen der Ortskrankenkasse die außerordentliche Höhe von 30 Prozent — im normalen Fall von 6 bis 8 Prozent — erreichte. Von den gesamten Einnahmen des vergangenen Jahres in Höhe von 440 000 Mark wurden allein 98 000 Mark für Gehälter, Pensionen und „Ankosten“ der Geschäftsführer

verbraucht. Die Nachprüfung der Verwaltung hat weiter ergeben, daß bei der Kasse eine bei Krankenkassen unstatthafte und unverantwortliche Wechselwirtschaft geherrscht hat. Wichtige Akten, für die gesetzlich eine mindestens zehnjährige Aufbewahrungsfrist besteht, fehlten. Diese Akten, die den Bau des Krankenhauses sowie die Geschäftsführung bis 1927 betrafen, sind auf dringende Anordnung des Geschäftsführers Werner zum Einstampfen entseuert worden.

Ein Teil dieser Akten konnte durch sofortigen Zugriff noch bei einer Kölner Altpapierhandlung festgestellt werden.

Wegen Verdunkelungsgefahr wurde der erste Vorsitzende Jäger seines Postens entbunden und in Haft genommen. Der Geschäftsführer Heinrich Werner, der sofort beurlaubt worden war, hat inzwischen bei Noddenkirchen bei Köln den Freitod gesucht.

Schwerer Verdacht gegen Deuthener Oberbürgermeister.

In Deuthen (Oberschlesien) verfügte der Sonderstaatsanwalt für Korruptionsfälle sofortige Inhaftierung des Oberbürgermeisters Dr. Anatrik und des Generalintendanten Jlling, des bisherigen Leiters des Oberschlesischen Landestheaters. Mehrere führende Magistratsmitglieder sind außerdem im Schutzhaft genommen worden. Anatrik wurde in das Gefängnis übergeführt. Die Verhaftung Jllings erfolgte in Berlin. Bei mehreren Magistratsmitgliedern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei umfangreiches Aktenmaterial beschlagnahmt worden ist. Bei Dr. Anatrik und Jlling besteht der Verdacht der Aktenunterschlagung und Aktenbeseitigung.

Sächsische Landwirtschaft.

Landwirts Notizbuch.

Vogelschutzstation Reschwitz: Lehrgänge zur Ausbildung in der Vogelfennnis und im Vogelschutz vom 25. bis 28. Mai für Anfänger und vom 4. bis 7. Juni für Fortgeschrittene Anmeldungen daselbst.

Hauptversammlung des Erbländischen Nitterwirtschaftlichen Kreditvereins in Sachsen: 2. Mal in Leipzig (Mischerplatz 1).

Reit- und Fahrturniere des Landesverbandes ländlicher Reit- und Fahrvereine Sachsens: 7. Mal in Kirchberg, 13. und 14. Mal in Niederwürschütz, 14. Mal in Burgstädt und Nadeburg, 20. und 21. Mal in Leisnig, 28. Mal in Tharandt.

Auch unterwegs, als er ihm stumm gegenüberlag, fand er nicht die Worte.

„Die Zeit ist sehr kurz,“ sagte er schließlich. „Bis zur Olympiade sind nur noch vier Wochen. Wird Ihnen die Zeit genügen?“

„Ich will's versuchen,“ sagte Klaus kurz. „Kann ich meinen Bruder heute noch sehen?“

„Das wird schwer gehen. Wenn es Ihnen recht ist, können Sie morgen mit Ihrem Bruder und Herrn Kerpen zusammen mit dem Training beginnen.“

Klaus nickte dankend. Seine Augen saugten sich an den Farben des Sommers fest.

Am anderen Morgen standen Berner Michael und Kerpen voll starker Erwartung auf dem Charlottenburger Sportplatz, umgeben von ihrer treuen Sportgemeinschaft.

Am lautesten sprach der gutmütige Manager Krause:

„Das kann ich euch sagen, Jüngens, der Burlindroffe, der hat's wieder einmal blendend gemacht. Keine drei Tage sind ins Land, seit unsere Sportspatronin die Herren dort drüben aufgeluchtet hat.“

Bitter bemerkte Werner:

„Diese unerhörte Sensation lassen sich die dort drüben nicht entgehen.“

„Danken wir Gott dafür,“ sagte Kerpen.

„Ja, ja! Ich habre bei Gott nicht damit. Wenn wir nur das eine große Ziel erreichen.“

Endlich rollte das Auto des Staatssekretärs, dem ein Auto mit Schupo-Leuten folgte, an.

Als Werner den Bruder sah, trampfte sich sein Herz zusammen.

Aufrecht, voll Mannesicherheit und in alter Schönheit schritt Klaus seines Weges. In seinem Antlitz zeigte keine Miene, die Augen waren trocken, waren Wille.

Aber Werner sah, eben an den trostigen Augen, wie unlagbar der Bruder litt, wie der harte, verbissene Trost der Michaels und eine heiße Sehnsucht um Sonne, Leben und Glück kämpfte.

„Guten Tag, Werner.“

„Guten Tag, Klaus.“

Ihre Hände trampften sich ineinander, und es war Klaus, als ginge ein Strom durch seine Seele, der sie freier machte.

Die Begrüßung der Freunde war stumm und ernst.

Sofort begann das Training.

Ein paar kurze Worte zur Orientierung genühten, und die drei Läufer setzten sich in Bewegung.

Eine Viertelstunde halb schnelles Laufen. (Fortf. folgt.)

